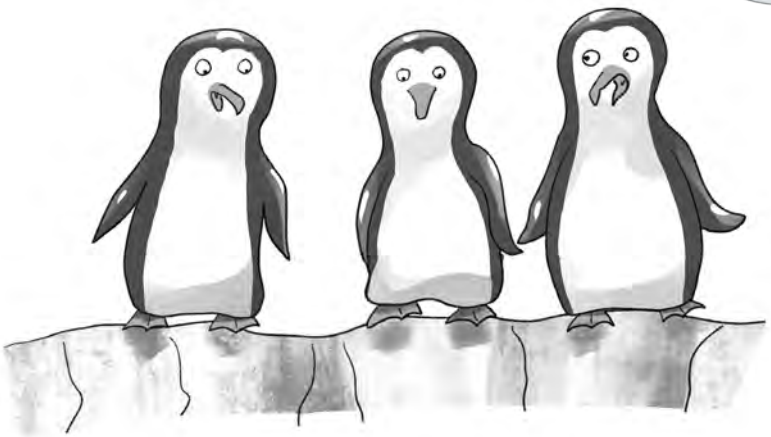
Das
WILDE HAUS
der Tiere
VOLLE SCHOLLE VORAUS
Lesewelt
Entdecker
Poßberg &
Böckmann
Südpol

Poßberg & Böckmann

Volle Scholle voraus

mit Illustrationen
von Corinna Böckmann



Südpol

Das Buch wurde auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt und leistet damit einen aktiven Beitrag zur nachhaltigen Bewirtschaftung der Wälder rund um den Globus.

ISBN 978-3-96594-031-4

1. Auflage August 2020

© 2020 Südpol Verlag, Grevenbroich

Illustrationen und Gesamtgestaltung: Corinna Böckmann

Alle Rechte vorbehalten.

www.suedpol-verlag.de

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über http://dnb.ddb.de abrufbar.

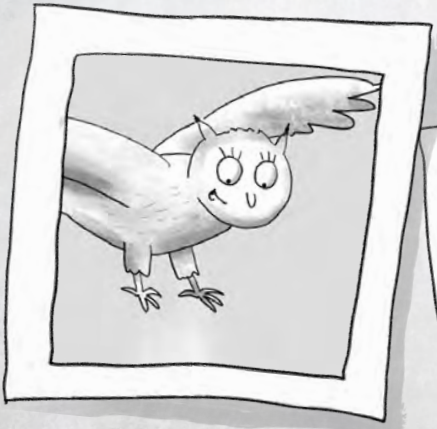
Inhalt

Weiße Wüste	7
Falsche Vögel	15
Fremdlinge mit und ohne Frack	23
Schräge Vögel	33
Wal mit Schal	41
Schwebendes Meerschweinchen	49
Plan B	56
Auf Tauchstation	64
Gefahr von oben	70
Eine geniale Idee	75
Die fliegende Hängematte	78
Wo ist Pepe?	86

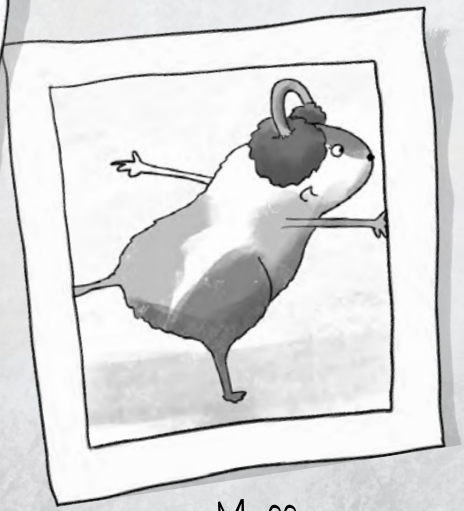
Mit dabei sind:

Lino

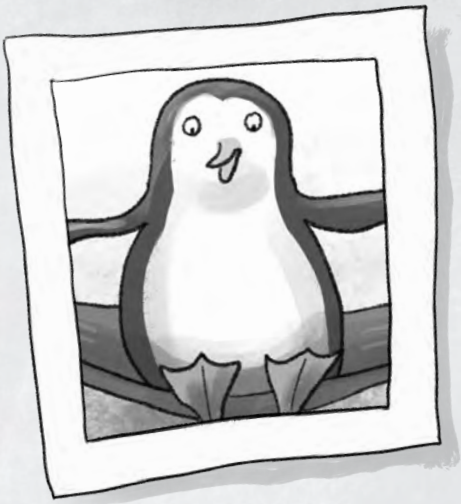
Hannibal



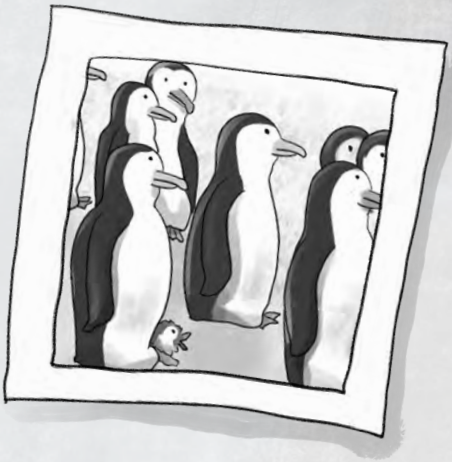
Elvira



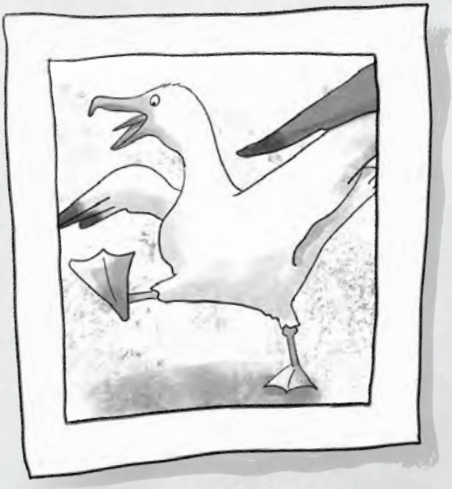
Maffi



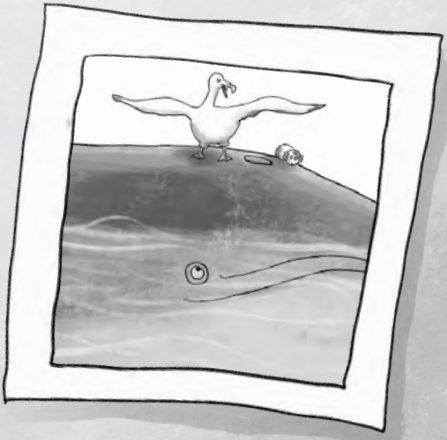
Pinguin Pepe



noch mehr
Pinguine



Albatros Alma



Wal Wotan

Weiße Wüste

Die geschlossenen Fensterläden klappern, das Wilde Haus wackelt und ächzt, während es durch die Luft fliegt. Dann schüttelt es sich und setzt mit einem RUMS! auf dem Boden auf. Drinnen ist es noch dunkel, nur ein paar Glühwürmchen sorgen für die Notbeleuchtung.

»Wir sind gelandet!«, zwitschert Blaumeise Fungi und flattert aufgeregt durch die kleine Hütte.

»Sag bloß«, grummelt Fledermaus Bruno, kopfüber an einem Dachbalken schaukelnd.

»Die Frage ist nur, wo?« Chamäleon Pluto wechselt unentschlossen seine Farbe. Mal leuchtet er hellblau, dann grün, orange und wieder blau.

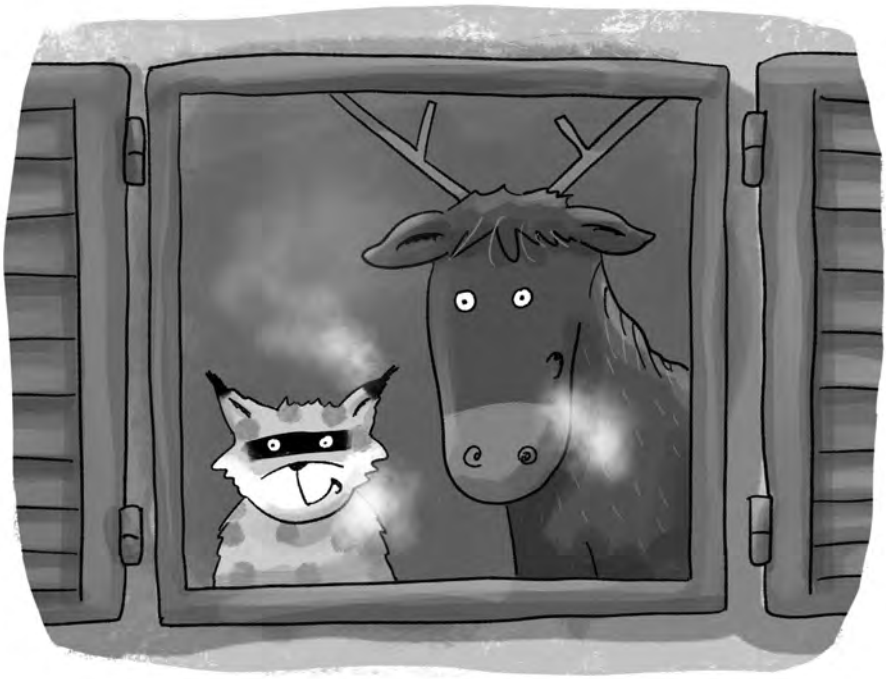
»Und vor allem – mit welchem Auftrag?!«, ergänzt Meerschweinchen Maffi mit wichtiger Miene und stemmt die Pfötchen in die Hüfte.

Plötzlich fliegen die Fensterläden auf. Grelles Licht fällt in den Innenraum des kleinen Holz-

hauses und alle Tiere schließen geblendet die Augen. Hirsch Hannibal erholt sich als Erster von dem Schreck und trabt ans Fenster. »Hilfe, ich kann nichts mehr sehen!«, ruft er erschrocken. Dabei bildet sein Atem kleine Rauchwölkchen in der Luft. »Es ist alles nur noch weiß!«

»Und mir ist auf einmal ganz kalt!«, beschwert sich Maffi und reibt sich fröstelnd die Pfoten.

Luchs Lino läuft zu seinem Freund und schaut neben dem Hirsch nach draußen. Dann kichert er. »Das ist Schnee, Hannibal!«



Hannibal blinzelt ungläubig. »Überall? Das kann doch nicht sein. Wo sind denn die Bäume geblieben? Kein Haus, kein Strauch, da ist ja gar nichts, da draußen. Das Wilde Haus hat sich bestimmt verflogen.«

Nun drängen sich auch die anderen Bewohner des Wilden Hauses an die Fensterscheiben, die durch den Atem der Tiere beschlagen.

Im Wilden Haus leben die unterschiedlichsten Wildtiere und erledigen regelmäßig Spezialaufträge: Wenn irgendwo ein Tier in Not ist, werden sie gerufen.

Jetzt ist es wieder so weit: Mit einem lauten Knall springt eine Holzbohle im Boden auf und heraus schießt ein silbernes Rohr, das aussieht wie das Guckloch eines U-Bootes.

»Ist das Außen-Team vollzählig?«, tönt eine blecherne Stimme aus dem Rohr. »Hannibal, Lino, Maffi und Elvira, bitte vortreten!«

Hirsch, Luchs und Meerschweinchen wenden

sich vom Fenster ab und stellen sich brav nebeneinander vor dem Rohr auf. Eule Elvira schwebt elegant von einem Dachbalken herunter und landet genau auf dem Rohr. Auf der glatten Oberfläche finden ihre Krallen aber keinen Halt,

sodass sie flügelschlagend darauf herumtänzelt.

»He, das kitzelt, runter da!« Das Rohr kichert und dreht sich rasend schnell im Kreis. Elvira hopst auf den Boden und torkelt gegen den Luchs.

»Spaß beiseite! Ihr habt zu tun und keine Zeit mehr auszuruhn ...«

Maffi schlägt sich mit der Pfote vor die Stirn und stöhnt. »Jetzt fängt der schon wieder an zu dichten!«

»Uns bleibt aber auch nichts erspart«, zischt Luchs Lino und grinst.

»Eine weiße Wüste, ein Vogel im Frack«, krächzt die Stimme aus dem Rohr. »Pepe ist bockig, aber auf Zack. Will nur nicht schwimmen, das ist das Problem, aber das werdet ihr ja sehn. Viel Erfolg und tschüss!«

Nach dieser knappen Ansage rauscht die Röhre wieder in den Boden zurück. WOSCH! Und PENG! knallt die Holzbohle zurück an ihren Platz.

»Kann der sich nicht mal klar ausdrücken?!« Verständnislos schüttelt Hirsch Hannibal den Kopf. »Ein Vogel, der nicht schwimmen will? Wieso ist das ein Problem? Ein Vogel muss doch fliegen und nicht schwimmen.«

Maffi kratzt sich am Kopf. »Hm, zumindest wissen wir jetzt, dass wir am richtigen Ort gelandet sind. Da draußen wartet schon die weiße Wüste.«

»Vielleicht hat der *Schrank der Wünsche* noch eine passende Ausrüstung für uns.« Luchs Lino trottet auf einen gelben Holzschrank zu. Zwischen den Lamellen strahlt ein magisches Funkeln heraus und die Türen springen auf. Ein riesiger bunter Berg aus Decken, Wollmützen, Schals und Handschuhen purzelt Lino entgegen.

Die anderen kommen zögernd näher.

»Das ist also keine *heiße* Wüste, diese weiße Wüste.« Neugierig steckt Hannibal seine Nase in den Klamottenberg. Als er wieder auftaucht,

baumeln ein Handschuh und ein gestreifter Schal an seinem Geweih.

Maffi drängelt sich zwischen Hannibals Hufen durch und schnappt sich ein Paar pinke Ohrenschützer. »So welche wollte ich schon immer haben!«, flüstert sie entzückt und kramt weiter in den Sachen herum.

Bald darauf steht das Außen-Team, kurz A-Team, dick eingemummelt vor der Tür.

Chamäleon Pluto leuchtet abwechselnd rot und grün. »Seid ihr bereit?«

»Bereit!«, ruft Maffi und hopst aufgeregt zwischen Lino und Hannibal herum. Elvira lässt sich auf Hannibals Hinterteil nieder und schaut gebannt auf die Tür.

»Viel Erfolg, wir halten euch hier den Rücken frei!« Pluto gibt mit einem regenbogenfarbenen Schillern das Zeichen zum Aufbruch. Die Haustür geht auf!

Falsche Vögel

Lino schiebt seinen Kopf durch den Türspalt und blickt sich um. Die weiße Fläche scheint endlos zu sein. Darüber erstreckt sich ein strahlend blauer Himmel. Sonst ist nichts zu sehen.

Der Luchs schnuppert prüfend. Es ist auch nichts zu riechen. Dann setzt er langsam eine Pfote auf die weiße Fläche. Kalt. Und hart. Der Boden scheint aus Eis zu sein. Vorsichtig macht er einen Schritt nach draußen.

Da stürmt Hannibal an ihm vorbei, sodass Lino vorneüber purzelt.

»Los geht's, Lino!«, ruft der Hirsch. »Worauf wartest – Ahhh!« Was ist das? Seine Hufe finden gar keinen Halt auf dem glatten Untergrund. Sie rutschen nach allen Seiten weg. Hektisch strampelnd versucht das große Tier seine Beine unter Kontrolle zu bringen und wirbelt über das Eis wie eine wild gewordene Eiskunstläuferin.

Elvira hat die Augen aufgerissen und krallt sich in Hannibals braunes Fell. Sie hat vor Schreck ganz vergessen, dass sie ja einfach hochfliegen könnte.

Maffi betritt als Letzte die Eiswüste. Sie hat schnell den Bogen raus und schlittert begeistert von rechts nach links. Und wieder zurück. »Das ist voll lustig. Komm, Lino, das musst du auch mal ausprobieren«, ruft sie dem Luchs zu, als sie vor seiner Schnauze vorbeizischt.

Lino hat sich wieder aufgerappelt und betrachtet seine Freundin skeptisch. Dann macht er probe-

halber ein paar Schritte auf dem Eis. Erleichtert stellt er fest, dass seine Pfoten wesentlich rutschfester sind als Hannibals Hufe. Die Suche kann losgehen.

Das A-Team macht sich auf den Weg in die endlose weiße Weite. Aber wo bitte sollen sie hier einen Vogel finden? Und dazu noch einen im Frack?!

»Da oben«, ruft Maffi plötzlich. Sie hat mehrere helle Punkte am Himmel entdeckt. Doch es sind nur ein paar Möwen, die sich den seltsamen Trupp auf dem Eis genauer angucken wollen.

»Was ist das denn?«, kreischt die kleinste Möwe und flattert einmal um Hannibal herum.

»So was hab ich noch nie gesehen«, kreischt eine andere.

»Guck mal das hier.« Ein Vogel hat Maffi ins Visier genommen. »Ob man das essen kann?«

Das Meerschweinchen schlüpft vorsichtshalber zwischen Linos Vorderbeine. »Ich schmecke absolut gar nicht!«, ruft es empört.

Die Möwen kichern gehässig.

»Wir suchen einen Vogel im Frack, der nicht schwimmen will«, fragt Lino die wild kreisende Möwenschar. »Habt ihr eine Idee, wo wir den finden können?«

Lautes Kreischen und Gelächter erhebt sich über dem A-Team.

»Der war gut«, grölt die dickste Möwe.

»Das sind doch keine Vögel.«

»Eishocker sind das.«

Ohne eine Antwort zu geben, flattert die Möwen-Bande davon.

»Die waren aber unfreundlich«, stellt Hannibal kopfschüttelnd fest.

Maffi ist nur froh, dass sie kein Leckerbissen für

zwischendurch geworden ist. Scheinbar lauern in dieser Eiswüste doch mehr Gefahren, als sie gedacht hat.

Tapfer läuft, schlittert und fliegt das A-Team weiter über das Eis. Ob es hier wirklich einen Vogel im Frack gibt? Aber die Stimme aus dem Rohr im Wilden Haus hat sich noch nie geirrt. Wenn sie sagt, dass es hier irgendwo einen Vogel im Frack gibt, dann werden sie den auch finden!

»Da!«, krächzt Elvira plötzlich und wedelt aufgeregt mit den Flügeln.

Maffi, Lino und Hannibal halten überrascht an. Ein paar Meter vor ihnen steht auf einmal eine etwas unförmige schwarz-weiße Gestalt. Als ob sie aus dem Eis gewachsen wäre. Ein dicker Kegel im schwarzen Anzug. Das muss er sein, der Vogel im Frack. Obwohl er trotz Schnabel und Flügel eigentlich gar nicht wie ein Vogel aussieht.

Bevor einer der Freunde noch etwas rufen kann, dreht sich das Tier watschelnd um, hüpft nach vorne und – ist verschwunden!

»Endlich haben wir ihn ...«, ruft Hannibal und stürmt los.

»... fast gehabt«, fügt Elvira hinzu.

Lino und Maffi schlittern hinterher. Gerade noch rechtzeitig können sie bremsen, denn direkt vor ihnen geht es plötzlich steil nach unten. Sie sehen nur noch den Hintern des schwarz-weißen Vogels, der auf dem Bauch den Hügel hinuntersaust – mitten hinein in eine Masse aus schwarzen Punkten.

Hannibal kneift ungläubig die Augen zusammen, schüttelt den Kopf und reißt sie wieder auf. Aber er hat richtig gesehen: Unter ihnen in der Bucht stehen Hunderte dieser Vögel im Frack. Wie sollen sie da jemals den richtigen herausfinden?